

**(Abgeordneter Schade.)**

(A) der so behandelte Flachs taugt nichts für die mechanischen Spinnereien, es muß Wasserröste angewendet werden. Den im Tau gerösteten Flachs kaufen die Spinnereien nicht. Die Wasserröste ist aber nichts für den Landwirt. Es gehört eine vieljährige Erfahrung und Übung dazu, den richtigen Zeitpunkt zu kennen und zu wissen, in welchem Zustande der Flachs sein muß, wenn er aus dem Wasser genommen werden muß. Das kann aber der Landwirt in der kurzen Zeit, wenn er nur seinen eigenen Flachs zubereitet, nicht kennen lernen. Darum ist er darauf angewiesen, den Rohflachs an die Industrie zu verkaufen, und diese ist darauf angewiesen, selbst den Flachs zu rösten. Die Spinnerei kann die Einrichtungen, die dazu nötig sind, länger ausnützen. Bei der Spinnerei wird, solange es die Jahreszeit gestattet und solange Vorrat da ist, geröstet. Ein Mann, der das unter sich hat, bekommt ein richtigeres Urteil als der Landwirt. Es wird ein Röstmeister angestellt, der vorzügliche Ware fertig bringt.

Wenn der Herr Abgeordnete Göpfert gemeint hat, der Landeskulturrat müßte darauf sehen, daß bessere Preise für den Flachs gezahlt würden, in Böhmen würden 2 bis 3 M. für den Zentner Rohflachs mehr gezahlt, so möchte ich bitten, sich nicht an den Landeskulturrat, sondern an den Bund der Industriellen zu wenden und dem zu sagen, daß man den Landwirten den Flachs besser bezahlt, damit die Landwirte nicht Geld zusehen müssen.

Hier sind verschiedene Meinungen über landwirtschaftliche Angelegenheiten, die gerade das Erzgebirge betroffen haben, zum Ausdruck gekommen. Da ist von jener Seite gesagt worden: das verstehen Sie nicht, im Erzgebirge hat man eine ganz andere Landwirtschaft. Wie die Juristen manchmal anderer Meinung sind, so sind es auch die Landwirte. Wenn verschiedene Meinungen zum Ausdruck kommen, kann man nicht annehmen, daß der eine verständig und der andere unverständlich ist. Es können verständige Leute eine Sache anders beurteilen. Das haben wir heute hier gesehen. In der Kammer sitzen nur vernünftige Leute. Herr Kollege Donath, der auch konservativ ist, hat über die Vermehrung der Wahlkreise eine andere Meinung als ich. Der Landwirt wird dem am meisten glauben, der durch seine Wirtschaft zeigt, daß er etwas von der Sache versteht. Wenn sich die Landwirte bei den Wahlen danach richten, dann brauchen wir kein anderes Wahlgesetz für den Landeskulturrat.

Ich möchte mich noch gegen einige Ausführungen des Herrn Abgeordneten Claus wenden, die eigentlich nicht ganz zur Sache gehören. Er hat gesagt, der Bund der Landwirte habe die Industrie bekämpft. Ich muß ge-

stehen, daß ich nie etwas davon gemerkt habe. Bei jeder Gelegenheit, die sich geboten hat, habe ich betont, daß Industrie und Landwirtschaft zusammengehören, sie sind aufeinander angewiesen, als Produktivstände haben sie alle Veranlassung, die Autorität aufrechtzuerhalten, sei es in der Familie, im Betriebe, in der Gemeinde oder im Staate. Wenn die Autorität überall untergraben wird, ist das Ende da, dann können wir aufhören.

Dann hat er noch behauptet, die Erste Kammer habe die Interessen der kleinen Landwirte und Gärtner unberücksichtigt gelassen oder vernachlässigt. Es ist mir auch kein Fall bekannt, in dem von der Ersten Kammer oder von den Landwirten oder den Konservativen die kleinen Landwirte und die Gärtner nicht geschützt worden wären. Wenn die Herren drüben meinen, sie schützen die kleinen Landwirte und die Gärtnerei durch schöne Reden, so genügt das nicht, es muß durch die Tat bewiesen werden. Die Herren müssen es damit beweisen, daß sie der Gärtnerei den nötigen Zollschutz gewähren. Dessen bedarf die Gärtnerei sehr notwendig.

Der Herr Abgeordnete Donath hat gemeint, es müsse eine entsprechende Zahl gewählt werden von Großgrundbesitzern, mittleren und kleinen Landwirten. Ich weiß nicht, wie man das machen soll. Soll man den einzelnen Bezirken aufgeben: hier muß ein Großgrundbesitzer gewählt werden, hier ein Vertreter vom mittleren und hier einer vom kleineren Besitze? Das wird sich schwer machen lassen. Es wäre ja ganz schön, wenn es ginge, vorderhand sehe ich aber noch keinen Weg, das auszuführen.

Dem Herrn Kollegen Schulze will ich auf seine Ausführungen nicht erwidern, ich glaube, wir werden uns nie verständigen.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abgeordnete Göpfert.

**Abgeordneter Göpfert:** Meine sehr geehrten Herren! Ich bedaure unendlich die Regierungserklärung, die heute durch den Herrn Staatsminister abgegeben worden ist. Ich bedaure sie um so mehr, als sie zum Teil auf, wie mir scheint, unrichtiger Berichterstattung oder, besser gesagt, unvollständiger Berichterstattung beruht. Denn der Herr Minister hat sich zum großen Teil bei seiner Zurückweisung darauf berufen, daß der Wunsch auf Vermehrung der Wahlkreise und Abänderung des Landeskulturrates nicht aus den Kreisen des Landeskulturrates käme, sondern von außen her hineingetragen worden wäre. Ich habe bereits in einer früheren Sitzung darauf hingewiesen und möchte auch hier den Herrn Minister hinweisen auf die gedruckten Berichte des Landeskulturrates